



SAGENHAFTE BÜCHER

Indriði G. Þorsteinsson
Taxi 79 ab Station

Portfolio



LEBEN UND WERK

Indriði Guðmundur Þorsteinsson wurde 1926 in Skagafjörður im Norden Islands als Sohn eines Arbeiters geboren. Er besuchte während des Krieges die Schule in Laugarvatn und arbeitete in den Nachkriegsjahren als Kraftfahrer in Akureyri. Trotzdem war er sehr belesen und interessiert an Literatur. 1950 zog er nach Reykjavík und begann, als Redakteur für die Zeitung der Bauernpartei *Tíminn* zu arbeiten. Zwischen 1959 und 1962 war er außerdem für die sozialdemokratische Tageszeitung *Alþýðublaðið* tätig. Ab 1962 wurde er Chefredakteur der *Tíminn*.

1973 unterbrach er seine Redaktionstätigkeit, um die Vorbereitungen zur 1000-Jahrfeier der Entdeckung Islands zu leiten, die im darauf folgenden Jahr stattfinden sollte. Anschließend studierte er Publizistik und wurde einige Jahre später erneut Chefredakteur der *Tíminn*. In den neunziger Jahren schrieb er regelmäßig Fernsehkritiken für die Tageszeitung *Morgunblaðið*. Mit seiner ersten Frau Þórunn Ó. Friðriksdóttir hatte er vier Söhne, darunter der weltweit erfolgreiche Krimiautor Arnaldur Indriðason. Er verstarb im Jahr 2000 im Alter von 74 Jahren.

Indriði schrieb Romane, Kurzgeschichten, Biografien und Bühnenstücke. Er erweckte zum ersten Mal Aufmerksamkeit, als er 1951 einen Kurzgeschichtenwettbewerb mit der Geschichte *Blástör* (etwa: Blauschilf) gewann. Diese von den Kritikern als „lustig“ und „erotisch“ beschriebene Geschichte handelt vom Bauern Baldi, der eine Haushaltshilfe aus der Stadt aufnimmt, jedoch nicht damit rechnet, dass sie den gesamten Sommer bleibt. Die Geschichte wurde 1951 in Indriðis erstem Kurzgeschichtenband *Sæluvika* (etwa: Glückswuche) mit neun anderen Kurzgeschichten publiziert. Im Jahr 1955 veröffentlichte er seinen ersten Roman, *79 afstöðinni* (etwa: Taxi 79 ab Station), welcher ein großer Erfolg wurde, ebenso wie seine später erschienenen Romane, die die Landflucht nach der Depression in den 1930er Jahren thematisieren. Drei seiner Romane wurden für den renommierten Literaturpreis des Nordischen Rates nominiert, gingen jedoch jedes Mal leer aus: 1965 für *Land og synir*, 1969 für *Þjófur í paradís* und 1973 für *Norðan við stríð*.

Außerdem schrieb Indriði Biografien über den Sänger Stefán Íslandi, den Maler Jóhannes Kjarval und den zweimaligen Premierminister Hermann Jónasson. Er ist vor allem bekannt für seine Romane, welche die Landflucht nach der Depression in den dreißiger Jahren thematisieren. Indriði verfasste eine Vielzahl von Artikeln und Kolumnen in diversen Zeitungen, unter anderem unter dem Pseudonym Svarthöfði. In den letzten 10 Jahren seines Lebens wurde ihm die Ehre zuteil, den sogenannten Künstler-Ehrenlohn zu beziehen, welcher in regelmäßigen Abständen vom isländischen Parlament an bedeutende Künstler des Landes vergeben wird.

In deutscher Übersetzung liegt lediglich ein Buch des Autors vor: *Land og synir* erschien 1966 unter dem Titel *Herbst über Island* im Herder Verlag, wurde jedoch lediglich von Rita Öhquist aus der schwedischen Übersetzung ins Deutsche übertragen.

Insgesamt wurden zwei von Indriðis Werken verfilmt. 1962 realisierte die isländische Produktionsfirma Edda-Film gemeinsam mit dem dänischen Regisseur Erik Balling, bekannt für die Olsenbande, den Film *79 afstöðinni*, der zu einem Meilenstein der isländischen Filmgeschichte wurde. 1980 produzierte der isländische Regisseur Ágúst Guðmundsson *Land og synir* (im englischen Verleih *Land and Sons*), der als „Beginn des isländischen Filmfrühlings“ bezeichnet wird.

Weiterhin gründete der Schriftsteller 1986 gemeinsam mit Jón Hákon Magnússon die erste PR-Agentur Islands (KOM), die heute den Iceland News Brief (INB) herausgibt, der zweimal die Woche isländische Nachrichten aus Politik und Wirtschaft resümiert.

STIMMEN ZUM AUTOR

Ólafur Víðir Björnsson in *Á enduðum löngum degi, Í fásinninu, Lífið í brjósti manns*, 1994

„Seine Romane und Kurzgeschichten passieren in einer überschaubaren Umgebung, die er in und auswendig kennt. Die allermeisten Geschichten handeln von der Generation, die in den Kriegsjahren aufwuchs und sich während dieser Zeit der Veränderungen allein durchschlagen musste. Die Geschichten drehen sich um sich selbst, ohne unnötige Predigten und Abschweifungen. Der Erzählstil ist deutlich und konzentriert, visuell und objektiv.“

Indriði über sein Werk, in: Matthías Víðar Sæmundsson, *Stríð og söngur*, 1985

„Meine Erzählungen wurden aus der Notwendigkeit heraus geschrieben, die Gegenwart zu verstehen und zu deuten. Ich schrieb sie auf der Grundlage von Fakten und bin in gewisser Hinsicht ein dichterischer Historiker. Ich hatte niemals Lust eine spezielle Erfahrungswelt zu schaffen, weil ich Fantasie nicht leiden kann. Sie ist erfunden und es fehlt ihr an allgemeiner Gültigkeit. Außerdem hasse ich diesen aufgesetzten Plapperstil. Die Dichtung ist im Kopf des Lesers zum Tode verurteilt, wenn alles und noch viel mehr gesagt wird (...) Lebendige Dichtung handelt vom wahren Leben der Menschen. Sie ist kein Hokuspokus sondern entsteht aus sich selbst heraus.“

TAXI 79 AB STATION (1955)

Inhalt

Das Buch *79 afstöðinni* (etwa: Taxi 79 ab Station) beginnt mit einem sturzbetrunkenen amerikanischen Soldaten, der in Reykjavík ein Taxi zum amerikanischen Stützpunkt in Keflavík nimmt. Der Taxifahrer heißt Ragnar Sigurðsson und ist ein junger Mann aus Nordisland. Auf dem Weg zurück in die Stadt hält er an, um einem liegengebliebenen Auto zu helfen, welches einer jungen Frau namens Guðríður Faxen gehört, die auch Gógó genannt wird. Nach einer provisorischen Reperatur des Autos begleitet Ragnar Gógó nach Hause.

Als sie sich am nächsten Tag wiedersehen, erfährt er, dass sie einen Ehemann hat, der sich zur Zeit in einer Nervenheilanstalt in Dänemark befindet und auf eine Operation wartet. Die beiden betrinken sich mit Whiskey, erzählen und fahren mit Gógós Buick durch Reykjavík. Als sie ihn verstört und anhänglich darum bittet bei ihr zu bleiben, verbringt er die Nacht auf ihrer Bettkante: „Ragnar: Die Angst frisst die Leute auf / Gógó: Genau wie die Einsamkeit.“

Kurz darauf begeben sich Ragnar und sein bester Freund Guðmundur, ebenfalls Taxifahrer und sein langjähriger Schachpartner, für ein Wochenende aufs Land, um mit Flinte und Koniak im Gepäck auf Vogeljagd zu gehen. Während der Jagd kommen sie zu der Erkenntnis, dass sie - wie viele andere - obwohl sie in der Stadt wohnen, in ihrem Herzen immernoch einfache Menschen vom Lande sind: „Guðmundur: Es ist gut, den Bauern in dir zu spüren. / Ragnar: Es ist lange her.“ Und kurz darauf: „Ragnar: Es gibt keinen Grund, warum der Bauer in mir sterben sollte. / Guðmundur: Wenn er stirbt, wird dieses Land vergessen sein.“

Ragnar kommt zurück in die Stadt und bietet Gógó die erlegten Vögel an, was zu ihrer ersten gemeinsamen Liebesnacht führt. So beginnen die beiden eine Liebesbeziehung, die sich nur unter der Woche abspielt, da Gógó vorgibt, ihre Mutter am Wochenende zu Besuch zu haben. Unter dieser Liebe leidet jedoch die Beziehung zu seinem besten Freund Guðmundur.

Als eines Tages Gógós Ehemann in Dänemark stirbt, versucht Ragnar vergebens sie zu trösten, da sie sich große Vorwürfe macht: „Gógó: Wir sollten ihn beide um Entschuldigung bitten / Ragnar: Warum? / Gógó: Ich fühle mich wie eine Hure, jetzt wo er tot ist.“ Nach dieser Krise sehen sie sich eine zeitlang nicht und auch zur Beerdigung lässt Ragnar sie in Ruhe.

Der illegale Alkoholhandel boomt in der Stadt und die Taxifahrer scheinen aktiv involviert zu sein. Eines Tages bittet ein Kollege Ragnar um eine Flasche Whisky, die er an die Adresse von Gógó liefern soll. Dadurch erfährt Ragnar, dass ein amerikanischer Soldat namens Bill diese Adresse an den Wochenenden besucht und regelmäßig Alkohol bestellt. Ragnar ist geschockt und möchte diese Lieferung selbst übernehmen. Die Begegnung mit Bill verläuft unfreundlich und rau. Als Gógó bemerkt, was geschehen ist, gerät sie in Panik und ruft Ragnar auf der Arbeit an: „Gógó: Du bist ein guter Mann / Schweigen / Gógó: Und ich bin eine schlechte Frau / Schweigen / Gógó: Du mußt dich daran erinnern, dass ich nie gesagt habe, dass ich eine gute Frau bin.“

Nachdem sich Ragnar wegen Gógó angetrunken und mit seinem besten Freund Guðmundur geprügelt hat, weil dieser sie als Oberklassenhure bezeichnete, begibt er sich Whisky trinkend mit seinem Taxi in Richtung Heimat - Nordisland. Etliche Stunden Fahrt und der Alkohol ermüden ihn zusehends. Schließlich fährt er über eine Klippe im Skagafjörður und stirbt. Gógó sucht unterdessen nach Ragnar, um ihm mitzuteilen, dass sie nur ihn liebt. Aber Guðmundur weiß lediglich, dass er sich in Richtung Norden aufgemacht hat. Als sie schließlich gemeinsam nach ihm suchen wollen, erfahren sie in den Nachrichten von seinem Tod.

Über das Buch

Der Autor schrieb das Buch im Herbst 1954 innerhalb weniger Wochen. Bereits vor dem Erscheinen war es in aller Munde, sodass es nach kurzer Zeit ausverkauft war und nachgedruckt werden mußte. Die Kritiken waren begeistert und verglichen Indriði mit Ernest Hemingway.

Das Buch war unter anderem so erfolgreich, weil es die gesellschaftlichen Veränderungen im damaligen Island thematisierte. Nur wenige Jahre bevor das Buch erschien wurde gegen den starken Protest der Bevölkerung ein Luftwaffenstützpunkt der Amerikaner in Keflavík errichtet. Diese brachten Modernisierung und wirtschaftlichen Aufschwung in die bis dahin arme und ländlich geprägte isländische Gesellschaft.

Der Titel 79 af stöðinni könnte wörtlich übersetzt 79 ab Station heißen und spielt auf die Arbeitsweise in der Taxistation an. Wenn die Mitarbeiter von einer Fahrt zurückkehren, hinterlegen sie ihre Taxinummer bei der Sekretärin, die beim nächsten Auftrag ihre Nummer in den Wartesaal ruft. Ragnar ist Nummer 79 und wird daher 79 ab Station gerufen.

Indriði selbst kommentierte 1985 im Interview mit Matthías Viðar Sæmundsson seinen Roman auf folgende Weise: „In der Stadt herrscht ein anderer Rythmus als auf dem Lande (...) ein romantischer und poetischer Stil stand außer Frage, denn in der Stadt passiert alles mit Gangschaltung, dort herrschen Härte, Schnelligkeit und Genauigkeit.“

Der Roman wurde bisher lediglich 1959 in Ungarn herausgegeben. Im Jahr 2009 erschien das Buch auf Island in der Reihe Isländische Klassik bereits in seiner siebten Auflage.

Einige Jahre nach seinem Erscheinen (1962) wurde das Buch vom dänischen Regisseur Erik Balling verfilmt, welcher zu einem ein Meilenstein der isländischen Filmgeschichte wurde. Er zählt zu den kontroversesten und meist diskutierten isländischen Filmen seiner Zeit und markiert den Beginn einer neuen Ära des isländischen Kinos.

Übersetzung

Die Übersetzerin Tina Flecken hat zu diesem Buch ein Gutachten geschrieben. Darüber hinaus hat die Isländisch-Lektorin und Übersetzerin Betty Wahl bereits die ersten 30 Seiten probeübersetzt.

KRITIKEN

Kristján B. Jónasson, Verleger und Vorsitzender der Isländischen Verlegervereinigung, Nachwort zur 7. Auflage von 79 af stöðinni, Forlagið 2009

„Es scheint offensichtlich zu sein, fast zu offensichtlich, diese Folge von Ereignissen als Tauziehen zwischen zwei verschiedenen Kräften zu verstehen: Einerseits gibt es die verdorbene Gegenwart, welche durch die Femme fatale Gógó als Symbol der urbanen Gesellschaft verkörpert wird, die in Korruption und Heucheleien verstrickt ist. Andererseits gibt es Ragnar, den Bauernjungen, welcher der Ansicht war, dass die Frau, mit der er schlief und der er ehrliche Gefühle entgegen brachte, unbefleckt von all jenen Sünden sei, die er auf dem Rücksitz seines Taxis bei anderen beobachten mußte. In gewisser Hinsicht ist diese neue Gesellschaft wie das amerikanische Imperium, in der Modernisierung und schlüpfrige Werte einen zwiespältigen Zufluchtsort für gute und makellose Leute geschaffen haben. Deswegen wird das alte Island durch das Land charakterisiert, wo die menschlichen Werte in ihrem Kern unangestastet sind, obwohl sie dazu verdammt scheinen, im Sturm der Zeit weggeblasen zu werden. (...)

Das Buch handelt vom existenziellen Konflikt zwischen Modernisierung und der festgefahrenen Gesellschaft der Vergangenheit; vom Unterschied zwischen Stadt und Land. (...)

Ein halbes Jahrhundert nachdem der Roman erschienen ist, hat sich das Weltbild keinesfalls verändert. Die vielschichtigen Einflüsse des amerikanischen Imperiums auf das isländische Volk und eigentlich die ganze Welt sind ein Hauptstreitpunkt des Kulturdisputes der Gegenwart. Und wir glauben immernoch, dass sich die Menschen an der Stadtgrenze in Steine oder Steinhaufen verwandeln und sich irgendwie anders verhalten als in der Stadt.“

Dagný Kristjánsdóttir, Professorin für isländische Literatur and der Universität Islands, Isländische Literaturgeschichte Bd. IV

„Indriði benutzt die Metaphorik der Technik, des Taxifahrers, was den Text von Taxi 79 ab Station zu einem der ersten Experimente isländischer Schriftsteller werden lässt, und somit zu einer literarischen Antwort auf die neue Massenkommunikation. Der Text ist gedrängt, mit ständig zunehmendem Tempo, ohne unnötige Wörter. Er ist arrangiert und dramatisiert und voller Dialoge, die auf einfachste Sprechakte heruntergebrochen wurden. Die Geschichte erinnert stellenweise mehr an ein Drehbuch, als an einen Roman. (...) Taxi 79 ab Station handelt von einer leidenschaftlichen Beziehung zwischen Mensch und Maschine, einer problematischen Beziehung zwischen Mensch und Stadt und einer unmöglichen Beziehung zwischen Mann und Frau.“

Halldór Stefánsson, Schriftsteller, in der Literaturzeitschrift *Tímarit Máls og Menningar*, 1955

„Dieser Autor weiß wie man Geschichten erzählt. Seine Hände erwecken unwichtige Dingen zum Leben. Es ist nämlich nicht egal, wie man eine Geschichte erzählt. Dieser Erzähler braucht sich nicht mit Bagatellen abzugeben, sondern benötigt lediglich seine eigenen Worte, um Ernst genommen zu werden. Der Schreibstil ist sehr kurz gehalten. Der Stil berühmter ausländischer Autoren wird hier überzeugend angewendet.“

Jónas Kristjánsson, Philologe und Autor, in der Zeitschrift der Isländischen Literaturgesellschaft, *Skírnir*, 1955

*„Diese Geschichte entstand aus persönlichen Erfahrungen des Autors, als er mit seinem Auto im Norden Islands unterwegs war. (...) Darüber hinaus wurde beim Druck des Buches gesagt, dass die Erzählung dem Stil eines der bekanntesten und beliebtesten Autoren der Gegenwart nachempfunden wurde, dem Amerikaner Ernest Hemingway.(...) Auf Englisch heißt diese Literatur *hardboiled*, also hartgekocht. Man könnte auf die Idee kommen, dass Indriði den Stil dieses Jahrhunderts aufgesogen habe und seine Begeisterung für Hemingway wäre lediglich Nebensache. (...) In Taxi 79 ab Station zeigt sich deutlich Hemingways Stil, roh und unbehauen.“*

ROMANE

Land und Söhne (1963)

Indriðis zweiter Roman erschien 1963 unter dem Namen *Land og synir* (wörtlich: Land und Söhne) und behandelt die Landflucht. Die Geschichte spielt auf Island während der großen Depression in den dreißiger Jahren. Die Hauptperson des Buches ist Einar Ólafsson, der allein mit seinem Vater auf dem Hof Gilsbakka wohnt. Einar kommt aus einem sehr konservativen und altmodischen Milieu, möchte aber auf keinen Fall Landwirt werden. Er ist sich bewußt darüber und bereit, „den Bauern in sich zu töten“, ganz im Gegensatz zu Ragnar in *Taxi 79 ab Station*.

Als sein Vater sehr krank wird und kurze Zeit später stirbt, verkauft Einar den Hof und das Land, erschießt sein Pferd und macht sich auf den Weg nach Süden in die Stadt, um ein neues Leben zu beginnen. Seine Härte und Entschlossenheit sind lediglich oberflächlich, denn eigentlich hofft er, das Land mit in die Stadt nehmen zu können. Dies zeigt sich an seiner Liebe zu Margrét, dem Mädchen vom Nachbarhof, in deren Figur das Land personifiziert wird. Seine Versuche, Margrét zu überreden, schlagen jedoch fehl.

1965 wurde das Buch für den Literaturpreis des Nordischen Rates nominiert und bereits 1966 vom Herder Verlag in Deutschland publiziert, unter dem Namen Herbst über Island. Die Übersetzung von Rita Öhquist geschah jedoch nicht aus dem Isländischen, sondern aus dem Schwedischen. Zusätzlich erschien das Buch 1973 in Polen. Es wurde 1980 vom Isländer Ágúst Guðmundsson verfilmt und erntete Lob von vielen Seiten.

Ein Dieb im Paradies (1967)

Sein dritter Roman *Þjófur í paradís* (wörtlich: Ein Dieb im Paradies) erschien 1967 und wurde bereits ein Jahr später in Dänemark publiziert. 1968 erfolgte ebenso eine Nominierung für den Literaturpreis des Nordischen Rates. Auch dieses Buch spielt auf dem Lande, im kleinen Örtchen Svalvogur. Die Hauptfigur Hervaldur wird von den Bauern im Ort beschuldigt, ein Pferd und Schafe gestohlen zu haben. Nachdem ein Grab mit Tierkadavern entdeckt wurde, wird Hervaldur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, zum Leid seiner Familie. Die Erzählung beruht auf einer wahren Geschichte, die sich im Skagafjörður in Nordisland während der Krisenjahre abspielte.

Nördlich des Krieges (1971)

Der Roman *Norðan við stríð* (wörtlich: Nördlich des Krieges) kam dann 1971 heraus und wurde 1981 ins Englische übersetzt (Unter dem Titel: *Ísland, North of War*). Die Geschichte spielt während des Zweiten Weltkrieges auf Island und thematisiert das Verhältnis zwischen Isländern und den ausländischen Militärs. Das Werk wurde 1973 ebenfalls für den Literaturpreis des Nordischen Rates nominiert.

Winter der Jugend (1979)

Acht Jahre nach seinem dritten Roman erschien *Unglingsvetur* (wörtlich: Winter der Jugend). Im Klappentext heißt es: „*Der Roman Winter der Jugend ist eine wahre und humorvolle Gegenwartserzählung. Ihre Realität ist oft sanft und sympathisch, aber manchmal auch blind und unverschämt. Sie handelt von jungen Leuten, die ihr Glück und die Liebe genießen, und von Leuten mittleren Alters, deren beste Tage schon Vergangenheit sind und die ihre Erfahrungen erst spät machen konnten. Diese Leute sind quicklebendig, egal ob Hauptpersonen oder Nebencharaktere (...) Die Jugendlichen tanzen sorgenlos in Vergnügungslokalen,*

doch schon bald beginnt der Tanz des Lebens mit all seiner Ernsthaftigkeit und Verantwortung. Einige tanzen ihre ersten Takte in diesem Winter. Aber weil die Tanzfläche manchmal voll sein kann, ist es alles andere als harmonisch - stellenweise so wild, dass dem Leser der Atem weg bleibt.“

Der Geschmack des Sommers (1987)

Der fünfte Roman des Autors kam 1987 heraus und hieß *Keimur af sumri*, was soviel wie Geschmack des Sommers bedeutet. In der Ankündigung des Buches hieß es: „Die Geschichte passiert in der harmonischen Atmosphäre der Vorkriegsjahre, als das isländische Volk zum Leben erwacht, nach einer langen Zeit der Lethargie. Das erste Brausen der neuen Zeit fegt durch die Dörfer, aber der Aberglaube und die eigenwilligen Sitten sind immernoch tief in den Menschen verwurzelt. All dies wird zu einem komplexen Ganzen verflochten, sodass sich der Geschmack des Sommers darüber hinaus als Geschmack des neuen Wachstums und des neuen Tatendrangs entpuppt. In *Der Geschmack des Sommers* zeigt sich Indriði G. Þorsteinsson von seiner besten Seite, mit knappem Stil, einer rasanten Entwicklung der Handlung und klar gezeichneten Charakteren. Dieses Werk zählt zu Indriðis humorvollsten Büchern.“

ÜBERSETZUNGEN

1963, *Gömul saga* (Alte Geschichte), Übersetzung: Bruno Kress, in: Isländische Erzähler, S. 320-326

1966, *Land og synir* (Herbst über Island): Roman / Indriði Thorsteinsson. Übersetzung: Ingegerd Fries, Freiburg i. Br.: Herder.

1974, *Á friðartímum* (In Friedenszeiten) / *Brúnu meyjarnar frá Bellevue* (Ein Isländer in Kopenhagen), Dalurinn (Das Tal) / Übersetzung: Heinz Barüske, in: Island. 1974, S. 289-312

1986, *Lífið er aldrei eitt á ferð* (Das Leben ist nie alleine unterwegs) / Übersetzung: Ingo Wershofen, in: Wenn das Eisherz schlägt. 1986, S. 98-100

2000, *Kaldur staður* (Ein kalter Ort) / Übersetzung: Hartmut Mittelstädt, in: Wortlaut Island, S. 35-39

BIBLIOGRAFIE

Romane

79 af stöðinni, 1955: Iðunn

Land og synir, 1963: Iðunn

Þjófur í paradís, 1967: Almenna bókafélagið

Norðan við Stríð, 1971: Almenna bókafélagið

Unglingsvetur, 1979: Almenna bókafélagið

Keimur af sumri, 1987: Reykholt

Kurzgeschichten

Sæluvika, 1951: Iðunn

Þeir sem guðirnir elska: stuttar sögur, 1957: Iðunn

Mannþing: sögur, 1965: Almenna bókafélagið

Vafurlogar: Fimmtán sögur, 1984: Bókaútgáfa Menningarsjóðs

Átján sögur úr álfheimum, 1986: Almenna bókafélagið

Gedichte

Dagbók um veginn, 1973: Höfundur

Biografien und Interviews

Áfram veginn: Sagan um Stefán Íslandi, 1975: Bókaforlag Odds Björnssonar

Samtöl við Jónas, 1977: Örn og Örlygur

Fimmtán girar áfram: Saga af Pétri á Hallgilsstöðum og öðrum brautryðjendum á langferðaleiðum, 1981: Almenna bókafélagið

Jóhannes Sveinsson Kjarval: Ævisaga, 1985: Almenna bókafélagið

Theaterstücke

Húðir Svignaskarðs: Leikrit byggt á Heimskringlu Snorra Sturlusonar og frásögnum Íslendingasögu Sturlu Þórðarsonar, 1988: Reykholt

RECHTE

Forlagið

Bræðraborgarstíg 7
101 Reykjavík
Island
Tel: +354 / 575 5600
Fax: +354 / 575 5601
forlagid@forlagid.is

www.forlagid.is

KONTAKT

The Icelandic Literature Fund

Austurstræti 18
101 Reykjavík
Island
bok@bok.is

www.bok.is

Sagenhaftes Island

Projektbüro Deutschland
Veteranenstr. 21
10119 Berlin
Tel: 030 4402 4121
info@sagenhaftes-island.de

Sagenhaftes Island

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Sölvholsgata 4
150 Reykjavík
Island
Tel: +354 561 5762
info@sagenhaftes-island.is

www.sagenhaftes-island.de
